

Das Geheimnis des Schattens.

Roman von E. Quine

88. Fortsetzung

„Gut, wenn Frau Bradt weiß, was ich für einen Mann bin.“ Er hat sich über die Einbildungsgewohnheit geäußert, daß er sie gleich seinem Vater, der Bradt anlagte. „Wahrscheinlich nicht“, sagte er. „Ich bin ein ganz anderer Mann.“

„Wahrscheinlich nicht“, sagte er. „Ich bin ein ganz anderer Mann.“

„Wahrscheinlich nicht“, sagte er. „Ich bin ein ganz anderer Mann.“

Die beiden Frauen

„Wahrscheinlich nicht“, sagte er. „Ich bin ein ganz anderer Mann.“

„Wahrscheinlich nicht“, sagte er. „Ich bin ein ganz anderer Mann.“

„Wahrscheinlich nicht“, sagte er. „Ich bin ein ganz anderer Mann.“

Wenn es einschlägt.

Wie viele sind blasse Gewitter über ein Schreden des Sommers.

„Schwere Gewitterstürme und wenn sie nicht so unheimlich sind, wie a. B. die Tornados, können für nicht wenige auch den schönsten Sommer zu einer Zeit des Schreckens machen. Anderen mag dieses Angstgefühl, das von der Befährlichkeit der Werten stark mit beeinflusst wird, als etwas sehr törichtes erscheinen; aber man wird nicht bestreiten können, daß eine mehr oder minder starke überliche Grundlage für dasselbe vorhanden ist.“

Man denke an die beträchtliche Zahl der jedes Jahr durch Blitze getöteten oder gelähmten Personen, an den großen und oft weithin verbreiteten Eigentumschaden und durch begleitende Windstürme oder Hagelstöße, an den im ganzen enormen Jettverlust, welcher durch Zerschlagung des Verkehrs infolge Auswafungen an Bahnen und Brücken verursacht wird, und noch an andere höchst ernste Folgen, — und man wird das Grauen mancher bei einem wilden Gewitter, das einer todbenden Schlacht vergleichbar ist, schon begreifen können! In einer solchen Wollenschlacht ist der Mensch jammersüch wehrlos, — und wer kann sagen, wenn der Donnerfall nachdem niederschmettert?

Angesichts des ungeheuren Naturerbes elektrischer Naturenergie man sich nur darüber wundern, daß ein so großer Teil der Entladungen aus den Wolken auf die Erde harmlos ist. Man kann jährlich mit tödlicher Gewißheit ungefähr die gleiche Zahl Menschenopfer durch Blitze schlagen erwarten. Da selbst feinerlei Vorsichtsmaßregeln viel; denn die Latenz dieses Feindes ist unberechenbar und spottet jeder allen Regeln. Es scheint, — in Wirklichkeit kann es seinem Zweck unterliegen, daß alle Bewegungen von Blitzen sich streng nach unwillkürlichen elektrischen Gesetzen vollziehen, obgleich wir diese Gesetze noch heute nicht vollständig kennen. Von „Lanzen“ des Blitzes zu sprechen ist, streng genommen, niemals möglich, trotz aller für uns unerfindlichen Stadien des Strahlens, die auch schon vielerlei fomitege Folgen hervorgerufen haben, als wäre der Blitz ein großer Altmacher.

Unter den herabdröhnenden falken Vorbereitungen, die schon manchmal von den Hauern geworden sind, ist auch der Glaube daß der Blitz nie an derselben Stelle zweimal einschlägt. So hat ein gelehrter Naturgenosse schon vor Jahren erzählt, wie ein Blitzstrahl eine Scheune traf und sie in Brand setzte, — und während die Nachbarn sich bemühten, die Flammen zu löschen, wurde der Bau abermals getroffen. Das man über das Verhalten der Wolke zum Blitz gesagt hat, ist auch wenig verlässlich, obwohl unweigerlich die Sicherheit unter einer großen Gruppe dicht bestanden hoher Bäume größer ist, als unter einem einzelnen Baum. Im übrigen erscheinen gewisse Lichterscheinungen — einerlei, wie sie beobachtet werden — eine außerordentliche Anziehung für den Blitz zu haben, während andere Blitze unmittelbar neben ihnen fast at etwas abliegen. Das dürfte mit Eisen im Boden oder im Gestein zusammenhängen.

Man wird der Mensch eine große Affektuation betriebe erleben, welche die gewaltige elektrische Kraft der freien Erde sammelt und Licht und Hitze genug aus ihr gewinnt, um vielleicht eine ganze Stadt auch im Winter zu versorgen?

Wie vorsichtig ein Gelächtermann bei der Ausführung telegraphischer Verbindungen verfahren muß, wenn er sich vor schweren Schäden schützen will, zeigt ein in der juristischen Zeitchrift „Das Recht“ veröffentlichtes Urteil des Oberverwaltungsgerichts. Der Fall ist folgender: Ein Käufer von 200 Zentnern Kohlen hatte an den Verkäufer eine Zeiche aufgegeben: „Sendet 200 Ztr. Kohlen einligl. Köln.“ Der Telegraphenbeamte hat in ans Versehen telegraphiert: „Sendet 200 Zentner einligl. Köln.“ Der Verkäufer fandte darauf die Kohlen mit Gütracht. Der Käufer machte 425 Mark Gütracht zahlen, während die gewöhnliche Fracht nur 55 Mark betrug hätte. Das Oberverwaltungsgericht hat nun entschieden: Der Verkäufer mußte sich unter diesen Umständen sagen, daß die Telegraphenbefehle können demselben doppelte höher als der Einkaufspreis, und dürfte ohne vorherige Auftrage die Kohlen nicht mit Gütracht laden. Der Schaden ist im letzten Grade auf das schließliche Verhalten des Verkäufers zurückzuführen und dieser deshalb ersatzpflichtig. Der Telegraphenbeamte kann für den Schaden nicht in Anspruch genommen werden. — Der Verkäufer mußte also schließlich dem Käufer das erbezogene, was die Gütracht mehr kostete als die gewöhnliche Fracht.

Leon Trotski als Reporter. Für Gesunde und Kranke.

Von Dr. Paul Bitterer, Brullein-Redakteur der „Neue Weste Post“.

Von Lenin wissen wir, daß er mit seinem weltlichen Namen Vladimir Ilich heißt; er soll aus einer alt-russischen adeligen Lehrfamilie stammen. Der Name Trotski lautete zur Zeit der ersten russischen Revolution auf. So stand Trotski an der Spitze der Petersburger Arbeiter-Deputierten. Beim Oktober-Aufstand wurde er verhaftet. Seine lebenslängliche Liebe gegen den Zarismus verurteilte ihn hinter Gittern zu bringen, es kam der lange schmerzliche Weg nach Sibirien. Mitten im nördlichen Winter gelang es Trotski zu entfliehen. Kräftig, geistig und in Wien ein, um hier haben lange Jahre freundschaftliche Zustände zu finden.

In der Redaktionshalle hat er gewohnt, in der wenerischen aller Verhältnisse: Störung. Eine andere Gasse, die nahe seinen Hause kreuzt, heißt Weinberg-Gasse, nach den Weinbergen, die sich dort allenthalben zwischen den Häusern einschleichen und der Umgebung Wien ist besonders geeignet. Seine Wohnung war bescheiden, doch mit allem Anstand eingerichtet. Wenn man seine Winter-Vorstadtwohnung betrat, überlieferte nur, daß als einziger Wandfleck eine große Landkarte die Karte Rußlands, links und rechts von der Landkarte gab es umfangreiche Bücherregale. Die enthielten so ziemlich die ganze russische Literatur. Wie auf Dauer begründet nahm sich sein Heim aus; ihm zur Seite eine sehr hübsche kleine Frau mit blondem Haar, sehr sanft in ihren Gesichtszügen, sehr sanft in ihrem Charakter auch, trauerlich und doch voll Entschlossenheit. Der Politiker freilich wird sie geschildert als, lieber als an einem Gespräch teilzunehmen, spielte sie mit ihren Kindern, einem Knaben und einem Mädchen, die beide ihrem Vater sehr ähnlich sahen.

Trotski lebte damals sehr zurückgezogen, verkehrte nur mit seinen Landsleuten, die mitten in Wien sich zu ihrem politisch-geistigen Leben zusammenschlossen. Des Nachmittags konnte man ihn zuweilen im Café über ein Schachbrett beobachtet haben, lebhaft und völlig in das Spiel verfallen, das da hier mit allen seinen Kisten und Kanten unheimlich piepiert. Und doch gab es auch damals im Leben Trotskis genug Bewegung. Er gilt als Führer einer Partei, die sich mit aller Entschlossenheit gegen — Lenin stellte. Trotski hatte es sich vorgenommen, eine Einheitspartei zu bilden und die Fraktionen der Menschewiki und Bolschewiki wieder zu vereinen. Lenin weigerte sich auf einen solchen Kompromiß einzugehen, und so kam die Einigung nicht zustande. Nur in einem Punkte begegneten sich Trotski und Lenin schon zu jener Zeit. Es ist einer der wichtigsten Punkte ihres neuen Programms geworden: die Selbstbestimmung der Völker.

Trotski lebte damals von den belagerten Ökonomen, die er als Berichterstatter des „Narod“, des Blattes der russischen Sozialdemokratie, bezog. Später gab er auch die „Woroda“ heraus und gewann Kampfer, der ihm schließlich zur Seite stand, zum Mitarbeiter. Doch neue Spaltungen in der russischen Sozialdemokratie führten zur Einstellung dieser Zeitschrift, und Trotski gründete den sogenannten Augustklub, der sich gegen die Bolschewiki richtete. Doch in seinem Herzen war Trotski Bolschewik geblieben, und er hatte der Einheitspartei nur aus tatsächlichen Gründen zugestimmt. So konnte er sich in dem neuen Bund nicht halten, dessen Schöpfer doch er selber war. Er verließ den Klub als ein ewig unsterblicher Arbeiter im Geiste und begründete wieder eine neue Zeitschrift „Woroda“ (Der Kampf). Er war nun völlig dreimalig in seinen Ideen wie in seinem Leben. Das bedeutet ihm nicht. Er unterwarf es sich allein von der Ferne aus, das revolutionäre Russland zu seinen Ideen zu bekehren.

Seinen früheren Gegner, nun seinen Freund Verbund, hat er in einem einseitigen Kampfbuch, in der Höhe von Kraken, kennen gelernt, wo Lenin in demselben Bericht über sein Leben vertrat. Es gelang Trotski, in Brüssel eine Einigungskonferenz zu veranstalten, die aber schließlich von dem fortwährenden Überhand der Bolschewiki geprengt wurde. Nun gründete Trotski einen neuen Verbund, den sogenannten „Julklub“, in dem er bereits als Chef einer anerkannten Partei auftrat.

Der Reichsnom Kongo Wilsonsches, eines prominenten Bürger von Leon. R. N. der seit einem langen Lager vermisst wurde, wurde in Brüssel nach Brüssel aufgefunden.

Wegen Verbrennung

Wegen Verbrennung

Wegen Verbrennung

Wegen Verbrennung

Wegen Verbrennung

Wegen Verbrennung

Wegen Verbrennung

Wegen Verbrennung

Der erste Regenschirm in Kopenhagen.

Der erste Regenschirm in Kopenhagen.

Der erste Regenschirm in Kopenhagen.

Der erste Regenschirm in Kopenhagen.

Der erste Regenschirm in Kopenhagen.

Der erste Regenschirm in Kopenhagen.

Der erste Regenschirm in Kopenhagen.

Der erste Regenschirm in Kopenhagen.

Ein neuer Planet entdeckt.

Ein neuer Planet entdeckt.

Ein neuer Planet entdeckt.

Ein neuer Planet entdeckt.

Ein neuer Planet entdeckt.

Ein neuer Planet entdeckt.

Ein neuer Planet entdeckt.

Ein neuer Planet entdeckt.

Ein neuer Planet entdeckt.

Ein neuer Planet entdeckt.

Ein neuer Planet entdeckt.